



Keine Panik!

(Alles wird gut!)

Volkmar Vieser 2017

Keine Panik!

(Alles wird gut!)

Volkmar Vieser 2017

Panik?

Wahl-

Katerstimmung?

Koalitions-Katzenjammer?

Nix da!



**(Bild-Rechte?: Facebook von Dirk Niebel/FDP/Ex-Fallschirmjäger/Ex-Entwicklungsminister/liebt
Afghanen-nicht Shit, sondern Teppiche
/heute: Berater des Rüstungskonzerns Rheinmetall)**

Die Umfragen und Statistiken aller für die Herstellung von Meinung verantwortlichen Institute haben ergeben, das die Mehrheit der deutschen Bevölkerung vor allem ein Haustier mag:

Der Grokodeal

Der Grokodeal ist eine Spezies, die gegen Ende des 20. Jahrhunderts entdeckt wurde. Wegen eines angeborenen Gen-Defekts (sehr kurze Lebenszeit) und seiner wissenschaftlich bewiesenen Anfälligkeit für schwerwiegende Erkrankungen des Gehirns, verursacht durch Viren, die nachweislich aus dem Osten Europas eingeschleppt worden waren, ist er zunächst nicht in das deutsche Standardwerk für überlebensfähige Arten – „Brehms Tierleben“ – aufgenommen worden, weil eine dauerhafte Existenz unwahrscheinlich schien.

Er geriet dann lange Zeit in Vergessenheit, vor allem deshalb, weil eine Mehrheit des deutschen Volkes sich vor einer durch ein exotisches Tier ausgelösten Epidemie fürchtete und deshalb bereit für ein Umdenken war.

Sehr bald reifte die Einsicht, dass der Wahlspruch der ersten ökologischen Revolution - „Aus deutschen Landen frisch auf den Tisch“ – und die damit verbundene Rückbesinnung auf vitaminreiches Gemüse nicht nur alle am deutschen Wesen wieder genesen lassen, sondern viele Jahre geistiger Gesundheit garantieren würde.

Der größte Erfolg dieser Bewegung war die Wiederentdeckung eines typisch deutschen, kopfähnlichen Feldgemüses, dessen Genuss über ein Jahrzehnt lang für Wohlbefinden und Immunisierung gegenüber allen möglichen Krankheitskeimen sorgte..

Die parallel dazu erfolgende Züchtung eines vielrippigen deutschen Hausschweins mit garantierter Kotelettschrumpfung (für den kleinen Hunger zwischendurch) sorgte durch die im Restfleisch enthaltene, wohl dosierte Menge an einer rezeptfreien Menge von Anti-Depressiva für Kraft durch Freude und damit für Stabilität.

Was niemand vorhersehen konnte:

Nach einer kurzen Zeit geistiger Verwirrung des Volksganzen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, die möglicherweise durch die nach Ansicht führender Wissenschaftler doch etwas einseitige Ernährung hervorgerufen worden war, folgte die Wiederentdeckung von dem Grokodeal.

Einer schon zu Wendezeiten und vor allem danach im Bereich der Artenforschung tätigen, herausragenden Wissenschaftlerin war es in mühevoller Arbeit gelungen, die Gendefekte dieser Spezies zu analysieren und mit Hilfe von demokratischer Genmanipulation zu neutralisieren.

Geholfen hat ihr dabei sicher, dass sie lange Jahre zuvor das Verhalten einiger dominanter Beuteltiere untersucht hatte, die sich auf Grund eines genetisch bedingten Blackouts nicht mehr an Herkunft und Inhalt ihrer Beutel erinnern konnten.

Diese sensationelle Entdeckung verhalf ihr nicht nur zu einem kometenhaften Aufstieg in den Hierarchien und einem Eintrag in die Annalen der Artenforschung, sondern auch zu einer Titelstory im „Time Magazin“ und einer Spitzen-Platzierung in der Welt-Bestenliste von „Forbes“.

Dieser unermüdlich für das Wohl des deutschen Volkes tätigen Frau verdankt der Grokodeal seine nunmehr stabile Existenz.

Es ist daher anzunehmen, dass er baldigst auch in einer Neuauflage von „Brehms Tierleben“ erwähnt wird.

**Aus dem Programm der Berliner
Polit-Poppenspüler:**

„Neues vom Kasperle und seiner Familie“

Der Vorhang geht auf. Am rechten Rand liegt die schlafende Großmutter im Bett und schnarcht. Kasperle tritt links auf.

Kasperle: Seid ihr alle da?

Kinder (im Chor): Jaaaa!

Kasperle: Habt ihr heute schon im Gesichtsbuch gelesen und auch das, was die Vöglein so gezwitschert haben?

Kinder: Jaaaa!

Kasperle: Kinder, ihr müsst jetzt leise sein, sonst weckt ihr die Großmutter auf.

Das Jakodil erscheint im Hintergrund und nähert sich der Großmutter. Die Kinder fangen an zu schreien.

Kasperle: Ruhig, Kinder, warum schreit ihr denn so? Die Großmutter ist schon alt und braucht ihren Schlaf.

Kinder: Das Jakodil, das Jakodil! Es will die Großmutter fressen.

Kasperle: Wo?

Kinder: Das Jakodil, schnell, das Jakodil!

Kasperle dreht den Kopf, sieht das Jakodil, greift zur Fliegenklatsche und haut dem Jakodil damit so lange auf den Kopf, bis es verschwindet.
Die Kinder jubeln.

Kasperle: Soll ich den Ziegen-Peter rufen, damit der auf das Jakodil aufpasst?

Kinder: Jaaaa!

(Für dem Kindesalter Entwachsene: Der Ziegen-Peter (Spyri-tist) passt auf der Alm der Großmutter auf deren Ziegen auf, auch auf die Ziegenböcke, die noch nicht wissen, dass sie eigentlich keine Böcke sind und darüber nachdenken müssten, welche/r/s von über sechzig verschiedenen Ziegengeschlechtern sie sein möchten, nachdem es wissenschaftlich erwiesen ist, dass es den Bock als solchen nicht gibt. Die Großmutter hatte früher schon – zu Zeiten als die Genderforschung noch in ihren Kinderschuhen steckte - die schwarzen Böcke aussortiert, die erfahrungsgemäß ihre Herde hätten durcheinanderbringen können, und hat sie auf andere Almen geschickt.)

Kasperle: Ziegen-Peter! Komm mal her! Die Großmutter braucht deine Unterstützung!
Der Ziegen-Peter schiebt seinen vollschlanken Astralkörper zwischen Kasperle und das Bett der

Großmutter.

Ziegen-Peter: Um welche Zicken-Talkshow geht es? Oder soll ich mal wieder die Streit-Hühner und –Hähne vom Gipfel des Plas-Mountains herunterjagen? Wenn ich nur den Mund aufmache, dann entweicht daraus Großmutter's alternativloser Geist, der alles um mich herum zu ausgemerkelten Gerippen schrumpfen lässt.

Kasperle (drückt ihm die Fliegenklatsche in die Hand): Klappe zu, rhythmisches Reggae-Klatschen ist angesagt. Du sollst nur das Jakodil so lange verhauen, bis es zahm ist und der Großmutter aus der Hand frisst. Ihr wollt das doch auch, Kinder?

Kinder: Jaaaa! (dann rhythmisch) Hau-en! Hau-en! Hauen! Hau-en!

Ziegen-Peter (wedelt mit der Fliegenklatsche): Wenn es der Wahrheitsfindung dient! Er dreht sich um und geht ab. Aus dem Untergrund ertönen Jakodilschreie. Die Kinder jubeln.

Kasperle: Kinder, irgendwo lauert da draußen auch noch das Grokodil. Sollen wir den neuen Dorfbüttel rufen, damit der auf die Großmutter aufpasst?

Kinder: Jaaaa!

Kasperle: Dorfbüttel, komm her!

Der neue Dorfbüttel erscheint in der Mitte, die Schelle (neudeutsch: Glocke mit Handgriff) in der Hand.

Dorfbüttel (schellt): Hört, ihr Leut', und lasst euch sagen, die Kirchturm-Politik-Uhr hat schon zwölf geschlagen. Löscht das Feuer und das Licht, dann brennt auch eure Villa nicht. (Er wendet sich Kasperle zu.) Schon Büchner hat gesagt: „Friede den Palästen, Krieg den Hütten“. Irgendein radikaler Ossie hat das verdreht und bei Wikipedia als Fake-News veröffentlicht. Gottseidank habe ich, als ich reschokoladisiert wurde, das gemerkt und während meiner Reha-Zeit dafür gesorgt, dass es immer weniger Hütten gibt. Und jetzt darf ich in meiner neuen Funktion als Büttel alles ausschellen, was die Großmutter für wichtig hält. Was gibt's, Kasperle. Soll ich jemandem etwas schellen?

Im Hintergrund taucht das Grokodil auf.

Kinder (schreien): Das Grokodil! Kasperle! Das Grokodil!

Kasperle (dreht den Kopf): Du kommst gerade richtig. Da hinten kommt das Grokodil und will die Großmutter fressen. Hau ihm mit der Schelle so lange auf den Kopf, bis es keine Zähne mehr hat! Es ist dann ungefährlich, weil es nur gesetzlich krankenversichert ist und sich keine Implantate leisten kann.

Dorfbüttel (lacht laut): Köstlich! Dem Grokodil so richtig eins in die Fresse hauen, das wollte ich schon immer. Danke, mein Freund.

Der Dorfbüttel geht nach hinten ab und haut dem Grokodil mit der Schelle auf den Kopf. Beide verschwinden. Aus dem Untergrund hört man das Grokodil schreien: „Meine Zähne! Eie ähe!

Eiähe!“.

Kinder: (jubeln laut und rhythmisch): Kas-per-le! Kas-per-le! Kas-per- le!

Die Großmutter wacht auf, reibt sich die Augen und gähnt laut.

Großmutter: Kasperle, schön, dass du da bist. Ich hab schlecht geträumt. Denk dir nur, ich war in Afrika und hab die Krokodile dort aufgefordert, sich ehrenamtlich unserem Tierschutzbund „Frontex“ anzuschließen. Und die haben nicht richtig zugehört, sondern immer nur das Maul aufgerissen und gesagt, sie wollten gut bezahlte Jobs. Da hab ich so viel Angst gekriegt, dass ich gottseidank aufgewacht bin. Hast du die Gretel heute schon gesehen? Ich hab die da unten vermisst.

Kasperle: Nein, die Urschel muss sich hier um den Sex kümmern.

Großmutter: Um was?

Kasperle: Davon verstehst du nichts, sie aber schon. Alles ist gut. Schlaf weiter!

Der Vorhang geht zu. Kasperle erscheint vor dem Vorhang.

Kasperle: Das wars für heute. Die Großmutter schläft wieder. Hat es euch gefallen Kinder?

Kinder: (stehen auf und jubeln): Jaaaa!

Kasperle: Kommt gut nach Hause, Kinder. Und vergesst nicht! Immer schön Gesichtsbuch lesen und was die Vöglein so gezwitschert haben! Nur so werdet ihr groß und stark und könnt dann selbst alle Dile verprügeln!

Neue Nachrichten aus dem Reich des Bösen gefällig?

Wie wärs damit?

(Morgen war gestern und ist heute schon vorbei!)

Presse-Meldung:

Nach bisher leider unbestätigten Berichten von sicheren Quellen, die möglicherweise der Abteilung „Ostauflklärung“ des BND nahestehen, wurde schon vor Jahren ein höchst gefährliches Subjekt mit den Initialen „H. F.“ vom russischen Auslandsgeheimdienst in die BRD eingeschleust.

Diese Person wurde wahrscheinlich bereits bei ihrer Zeugung von Putin persönlich für ihren zukünftigen Einsatz als „Einschläfer“ (das ist eine bisher unbekannte und deshalb höchst gefährlich Sonderform des „Schläfers“) für ihren zukünftigen Einsatz in der BRD ausgewählt.

CIA und MI6 liegen darüber hinaus möglicherweise übereinstimmende Aussagen von vertrauenswürdigen Informanten vor, dass die Person sofort nach ihrer Geburt einer Gehirnwäsche unterzogen und anschließend von einem Team von Infiltrationsspezialisten für ihre zukünftigen Aufgaben in den Bereichen Massenpsychose und Massenhypnose ausgebildet worden ist.

Wie aus dem Umfeld des Spezialisten der ARD für Staatsdoping in Russland bekannt wurde, hat der ehemalige Leiter des russischen Anti-Doping-Labors, Grigori Rodtschenkow, bei der alle Jahre wieder routinemäßig vorgenommenen, neuesten Überprüfung seiner aus dem Land des Bösen geschmuggelten Festplatten, dem gerade erfolgten sensationellen Auffinden seiner Notizbücher aus den Jahren 2014 bis 2015 und seines von ausgewiesenen Spezialisten (Guantanamo-Psychologen) reanimierten Erinnerungsvermögens festgestellt, dass anscheinend alle russischen Sportler, also auch die, die im Ausland trainiert haben, einem psychoterroristischen Staatsdoping unterworfen worden waren und deshalb lebenslanglich gesperrt werden müssten.

Er schließt nicht aus, dass nach seinen neu gewonnenen Erkenntnissen anzunehmen ist, dass alle ehemaligen Staatsbürger Russlands mit deutschen Wurzeln vor ihrer Ausreise in die BRD einer solchen Behandlung unterzogen worden sind.

Nachdem von anerkannten Presseorganen in den USA veröffentlicht worden ist, dass möglicherweise 120 Millionen Amerikaner vor der Wahl Trumps mit geheimen Propaganda-Botschaften von Sputnik und RT über Facebook und Twitter narkotisiert worden sind, ist anzunehmen, dass auch die Russland-Deutschen in der BRD über die Sozialen Medien direkt vom Kreml aus gesteuert werden.

Der Rechercheverbund von NDR, WDR und SZ scheint bereits intensiv an der brutalstmöglichen Aufklärung dieser neuartigen Bedrohung zu arbeiten.

Bei ARD und ZDF wird nach Insider-Informationen bereits mit Hochdruck an einer neuen „Psychoterror-Abwehr-App“ gearbeitet.

Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, haben auch der Bundes-Innenminister und der Bundesjustizminister die Gefahr erkannt und eine großzügige finanzielle Unterstützung für dieses

Produkt ins Auge gefasst.

Für die Richtigkeit dieser Meldung ist nach dem deutschen Presserecht „Niemand“ verantwortlich. „Niemand“ ist ein Pseudonym für „Jemand“, einem Experten, der als Koryphäe des deutschen Pressewesens anerkannt ist und dessen Klarnamen wegen der Häufung von Hassmails, ja sogar von Morddrohungen, verständlicherweise leider nicht genannt werden kann.

Da nach den Gepflogenheiten der deutschen Sprache Wörter oder Verbindungen von Wörtern wie zum Beispiel **„nach bisher leider unbestätigten Berichten von glaubwürdigen Quellen“**, **„die möglicherweise“**, **„wurde wahrscheinlich“**, **„darüber hinaus möglicherweise übereinstimmende Aussagen von vertrauenswürdigen Informanten“**, **„wie aus dem Umfeld... bekannt wurde“**, **„anscheinend“**, **„er schließt nicht aus, dass nach seinen neu gewonnenen Erkenntnissen anzunehmen ist“**, **„möglicherweise... narkotisiert worden sind“**, **„dass ... anzunehmen ist“**, **„scheint bereits... zu arbeiten“**, **„wird nach Insider-Informationen“** juristisch nicht anfechtbar sind, kann diese „Meldung“ sicher als „korrekt“ im Sinne des nach den Prinzipien des „Hippokratischen Eids“ demokratisch verfassten und auf dieser Grundlage angewandten deutschen Presserechts bezeichnet werden.

Wir weisen deshalb ausdrücklich darauf hin, dass eine Verdächtigung oder gar eine Verunglimpfung einer Person mit russischem Migrationshintergrund und den Initialen H. F. nicht im Sinne unserer demokratisch legitimierten Aufklärungspflicht ist.

Allerdings ist es in den Zeiten erhöhter Terrorgefahr, die nicht nur von Islamisten, sondern vor allem von dem Aggressor Russland ausgeht, sicher notwendig, das deutsche Volk umfassend über die Bedrohungen zu informieren, die von diesem Land und seiner die freiheitliche Berichterstattung unterdrückenden, diktatorischen Regierung ausgehen.

Gender-Mania

(Die Senf-Industrie lebt vom Verbrauch von Verschwörungstheoretikern)

Die Gender-Forschung hat in Zusammenarbeit mit der Gen-Forschung möglicherweise eindeutige Beweise dafür gefunden, dass die Schöpfungsgeschichte der Bibel bereits im Stadium der Entstehung manipuliert worden ist.

Die für intellektuell minderbemittelte Menschen – in der Zeit der ersten Fassungen der Bibel die Mehrheit – gedachte Geschichte, die ja zunächst nur mündlich nur von Männern!!!! weiterverbreitet worden war wurde anscheinend in wesentlichen Teilen verfälscht.

Von der Natur auf dem Planeten Erde vorgesehen und folglich zuerst vorhanden, war eigentlich nur eine Spezies mit zwei X-Chromosomen.

Der Typ Mensch mit nur einem vollständigen X-Chromosom und einem defekten X-Chromosom, das man später in Y-Chromosom umbenannt hat - also eine eigentlich minderwertige Mutation des Originals - konnte nur deshalb überleben, weil er eine in der Anfangszeit der Entwicklung der neuen Spezies weniger komplizierte und daher als bequem empfundene Reproduktion ermöglichte.

Leider hatte diese Art der Fortpflanzung, auch Geschlechtsverkehr genannt, den Nachteil, dass auf Grund von unlogischen Naturgesetzen nicht – wie zu erwarten war – die Dominanz der Doppel-X-Chromosomen nur eine zu vernachlässigende Anzahl von Trägern der Fehlbildung zulassen würde, sondern leider ein annähernd 50-prozentiger Anteil an Mutanten gezeugt wurde.

Das spielte in den ersten Jahrtausenden aber keine Rolle, weil – wie wissenschaftlich auch schon längst bewiesen wurde – das Gesellschaftssystem (von der Familie über die Sippe bis zu größeren Zusammenschlüssen) eindeutig matriarchalisch war.

Es war – auf Grund der Reproduktionsfähigkeit, aber vor allem wegen ihrer intellektuellen Überlegenheit – die Frau, die regierte.

Sie war – auch das ist historisch belegt – die Hüterin des Feuers, schickte die XY-Mutanten, die mangels emotionaler Intelligenz und eingeschränkter Wahrnehmungsfähigkeiten bis in die heutige Zeit entwicklungsgeschichtlich in der Steinzeit steckengeblieben und auf das 3-D-Abbild eines Prügels (Keule, Speer, Kanone, Rakete) fixiert sind, auf die Jagd, damit sie sich austoben konnten (ADHS ist keine Erfindung der Neuzeit, sondern ein seit jeher bekanntes Phänomen, das vor allem beim XY-Typus vorkommt).

Als es notwendig wurde, eine Religion zu erfinden, war zu jeder Zeit klar, dass auch in diesem Bereich jemand mit XX-Chromosomen, eine Göttin also, an der Spitze stehen musste.

Modernen Übersetzungen von alten Texten und von im Nachhinein schriftlich ausgefertigten Wiedergaben von mündlichen Überlieferungen kann man nicht vertrauen, weil sie in ihrer überwiegenden Mehrzahl von völlig inkompetenten, sich ihrer wahren Geschlechtsidentität nicht bewussten Mutanten gefertigt worden sind und immer noch werden.

Im alten Griechenland schickte zum Beispiel Hera ihren dauergeilen Mann Zeus, den Schürzenjäger auf dem Olymp, zum ersten Downhill-Marathon hinab in die Ebene zu den Strohwitwen der durch die jahrelangen Kriege lendenlahm gewordenen Helden, um mit der notwendigen inneren Ruhe, ohne eine Beeinträchtigung durch primitive Anmache und sexuelle Übergriffe wichtige Entscheidungen für das Reich der Götter treffen zu können.

Für die zunächst als mentales Aufbauprogramm für die kriegsmüde Bevölkerungen auf dem Peloponnes erfundenen Olympischen Spiele wurde später eine jugendfreie Version für das Tagesprogramm im Flachland entwickelt.

Der Plan für einen ursprünglich für das Nachtprogramm vorgesehenen weiteren Wettkampf mit erotischen Zwischenstopps wurde fallen gelassen, weil man sich nicht auf Dauer und Inhalte der Kür- und Pflichtübungen einigen konnte. Strittig war zudem das vorgesehene Verfahren für die Zulosung von Hetären und/oder Pythien an den einzelnen Stationen.

Letztendlich entscheidend war aber, dass es sich bei einem Probelauf gezeigt hatte, dass die Wertungsrichter – allesamt empathielose Mutanten mit niederen Instinkten - nicht in der Lage waren, sich nur auf die Beurteilung der vorgetragenen Elemente zu konzentrieren.

Im Programm der Spiele der Neuzeit findet sich übrigens ein kulturhistorischer Rest: Beim Modernen Fünfkampf müssen Athletinnen und Athleten ohne Ansehen ihres Geschlechts reiten, was ihnen zugestanden wird.

Bei den Germanen hütete Freya zu Hause den Herd und befahl Wotan, wenn dieser Kochtopfrieher, Pfannengucker und Hausarbeitsverweigerer sich einmal wieder nur stupide für die dadurch mögliche Erweiterung seines Hüftreifen-Sixpacks interessierte und sie beim so eminent wichtigen „Emotionalen Denken“ störte, bei Wind und Wetter in eine Eiche zu klettern.

Wotans Untergang als Gott der Germanen war vorhersehbar, weil er als Gründervater und Vorsitzender aller deutschen Stammtische bei den von ihm geleiteten Versammlungen (damals Thing genannt) grundsätzlich einen über den Met-Durst trank.

Für alle, die an die Überlegenheit der germanischen Rasse glauben, muss es auch heute noch peinlich sein, dass ein Nicht-Arier für den Untergang der germanischen Götterwelt sorgte.

Historischen Quellen zufolge war es der Heilige Bonifatius, wahrscheinlich ein rothaariger Hobbit aus Süd-England mit Sommersprossen, der der Göttin Freya endlich ein selbstbestimmtes Leben ohne ihren alkoholabhängigen Dauernörgler ermöglichte.

Als der heilige Bonifatius mit seiner Axt eine Eiche fällte, klemmte er sich den Ischiasnerv ein. Seine Schmerzlaute wurden lange Zeit als Lobpreisung der Himmlischen Heerscharen missinterpretiert und übertönten das letzte Stöhnen Wotans, der leider zufällig in der besagten Eiche seinen Honigwein-Rausch ausschloß.

Ausgerechnet von einer deutschen Eiche erschlagen zu werden, war sicher das Letzte, was einem germanischen Gott hätte passieren dürfen.

Der Volksmund hat allerdings auf Grund dieses Ereignisses eine wichtige, allgemein gültige Lehre für das Verhalten bei Unwettern, Flugzeugabstürzen, terroristischen Sabotageakten, Kettensägegeräuschen in der näheren Umgebung von großen Bäumen und der daraus entstehenden Gefahr entwickelt: „Buchen sollst du suchen, aber Eichen sollst du weichen!“

Selbst in dem kleinen gallischen Dorf, das seit den Veröffentlichungen der Geschichten seines heldenhaften Kampfes gegen die übermächtigen Legionen des römischen Diktators Cäsar in der Geschichtsschreibung Frankreichs wieder eine wichtige Rolle spielt, war es eine Frau, Gutemine, die erste urkundlich erwähnte Psychoanalytikerin und Homöopathin Frankreichs, die ihren Mann, den Häuptling des Dorfes, der wegen abstruser Verschwörungstheorien fest daran glaubte, dass der Himmel auf ihn herunterfallen könnte, immer wieder mit Globuli von seinen Depressionen befreite und so wesentlich dazu beitrug, den gallischen Helden – den Vorbildern des neuen Präsidenten Macron - ihren Siegeszug durch Europa zu ermöglichen.

Was leider in Vergessenheit geriet: Dieses Dorf war nicht nur das erste Zentrum natürlicher Heilkunst, sondern auch das der veganen Kochkunst der damaligen Zeit.

Die Legionen Cäsars hätten alleine durch die doch recht kleine Zahl der dickbäuchigen KdW-Mutanten (Kraft durch Wildschwein) nie besiegt werden können. Nur der vegane Krafttrunk des Druiden Miraculix machte das möglich.

Den wildschweinfressenden Mutanten allerdings wurde die Einnahme dieses spezielle Kräutersuds wegen vorhersehbarer psychischer Störungen auf Grund von unkontrollierbaren Testosteron-Ausschüttungen verboten.

Leider ist das Rezept mit der Ausrottung der Druiden durch die christlichen Missionare verschwunden.

Zwar versuchten drogenabhängige Mönche ein paar Jahrhunderte später dem Geheimnis dieses Power-Drinks auf die Spur zu kommen (das Anlegen von unverhältnismäßig großen Kräutergärten in den Klöstern diente vor allem diesem Zweck), aber sie scheiterten kläglich. Um ihre Niederlage zu kaschieren, erfanden sie stattdessen ein Produkt, das – bei ausreichendem Konsum - zumindest der Psyche den Eindruck von Kraftzuwachs vermitteln konnte: den Klosterlikör.

Die Entstehung der französischen Kochkunst und deren Besonderheiten ist wahrscheinlich dem Umstand zu verdanken, dass auch die Franzosen seit jener Zeit insgeheim verzweifelt danach suchten.

Ein Beweis dafür ist sicher darin zu finden, dass die Spitzenköche Relikte aus mittelalterlichen Kreuzweg-Zauberkreisen wie Teile von Fröschen, Schnecken und die bei Schweinen beliebte Erdpilz-Nahrung (es müffelt der Trüffel) in ihre Esskultur aufnahmen.

Als das Christentum in Europa eingeführt wurde, war zunächst alles gut, bis anscheinend die auf Grund von Völlerei und zuviel Alkohol zu einfachen Abschreiarbeiten wie zum Beispiel dem Kopieren der Bibel verdonnerten, homoerotischen, weil zölibatären Gänsefeder-Fetischisten in den Klöstern mit ihren vernebelten Gehirnen aus Rache nicht nur die Schöpfungsgeschichte, sondern auch die des Paradieses veränderten.

Deren schändliches Werk vollendeten schließlich die Physiker der Neuzeit, die bis heute beschämend primitiv (ein Dasein als XY-Mutant ist keine Entschuldigung für pubertäres, sprachliches Fehlverhalten) in ihren sogenannten „Werken“ populärwissenschaftlich den Urzustand des Universums als „schwarzes Loch“ bezeichnen, in dem ein „komprimiertes Nichts“, bestehend aus einer unendlichen Menge an energiegeladener Materie, darauf wartete, sich mittels eines Urknalls endlos auszudehnen und dabei noch eine ebenfalls endlose Anzahl von Sonnensystemen herzustellen.

(Für normale Menschen ist „endlos“ eigentlich endlich (diese endlose Warterei geht mir auf die Nerven, hör endlich mit deinem endlosen Gequatsche auf, usw.), deshalb haben die Mathematiker für die geistige Elite „unendlich“ erfunden und damit bewiesen, dass es für ihre Art des intelligenten Denkens keine Grenzen gibt.)

Eigentlich ist der Terminus „schwarzes Loch“ zumindest teilweise unlogisch.

Akzeptieren kann man noch die Farbe „Schwarz“, weil das bedeutet, dass auch alle Lichtwellen sich im „Nichts“ befinden.

Das „Loch“ allerdings ist im menschlichen Sprachgebrauch eine Vertiefung, also „Etwas“, d.h. etwas, was es im „Nichts“ eigentlich nicht geben kann.

Da die „Entdecker des Urknalls“ Y-Mutanten sind, liegt es nahe, diese Sprachschöpfung in ihrem Sinn zu interpretieren: Wenn es denn ein „schwarzes Loch“ gegeben haben sollte, dann muss das Ereignis „Urknall“ einen Auslöser gegeben haben. Das „Nichts“ wurde seiner „Jungfräulichkeit“ beraubt

Dass daraus Jahrtausende später ein Sport für debile Y-Mutanten aus Adelskreisen wurde, der bei den Mächtigen dieser Erde, dem Geldadel, auch heute noch beliebt ist, wird von den Akteuren nicht bestritten.

Ein ehemaliger Ministerpräsident von Baden-Württemberg hat dies mit wohlgesetzten Worten begründet: „Was damals Recht war, kann heute nicht Unrecht sein!“

Dem menschlichen Denken viel näher liegend wäre ein „unendliches Weiß“ gewesen, die Farbe, die aus einer Überlagerung aller möglichen Lichtwellen entstehen kann¹.



Da Weiß kulturhistorisch für das Positive, Lebensbejahende, für „Unschuld, Jungfräulichkeit und Reinheit“ (Mitteleuropa), aber auch für den „Tod“ (China) – also für die gesamte Spanne des menschlichen Lebens - steht, wäre eine solche Erklärung menschengerechter und somit leichter verständlich.

In einem unendlichen Weiß hätten natürlich ebenfalls eine unendliche Menge an Energie sowie eine unendliche Zahl an Elementen Platz genug gehabt.

Nicht bewiesen, aber von amerikanischen Physikern angedacht und von Cees Nooteboom (Die folgende Geschichte, 1994) literarisch ausgeführt, ist die Möglichkeit, dass neben dem unendlichen Weiß auch eine weitere, allerdings schwarze Unendlichkeit existiert.

Legt man diese Annahme zugrunde, wäre jeder, der „Star Wars“ gesehen hat – und das sind Millionen, wenn nicht gar Milliarden von Menschen – in der Lage, die wirkliche Geschichte des Urknalls zu begreifen.

Man muss jetzt nur noch zwei und zwei zusammenzählen und kommt dann zu dem Ergebnis, dass das unendliche Weiß nur X-Chromosomen kennt, während das unendliche Schwarz das Y-Chromosom beherbergt.

Der Urknall bestand darin, dass das Schwarz das Weiß überfallen und penetriert hat und das Weiß als Abwehrmaßnahme die schwarzen Eindringlinge so lange ausgestoßen hat, bis die Grenze wieder geschlossen war.

(Wer sich das als Mensch vorstellen möchte, der möge die Bilder der Menstruation und des Kampfes der weißen Blutkörperchen gegen jedwede Krankheitserscheinungen heranziehen.) Logisch ist, dass keine der beiden Unendlichkeiten diese neue Mischung aus viel Schwarz und wenig Weiß, die aber feindliche Chromosomen enthält, wieder aufnehmen konnte und wollte und sich somit der Entstehung einer sich ausdehnenden dritten Unendlichkeit, die wahrscheinlich einen Verlust an eigener Unendlichkeit bedeutete, der aber unerheblich war, im eigenen Interesse nicht widersetzte, weil das alternativlos war.

Inwieweit aus einem bestehenden vierdimensionalen Raum dabei ein unfassbarer, mehrdimensionaler (nicht mit Zahlen erklärbar) Raum entstanden ist, ist für Menschengehirne zwar denkbar (Die fünfte Dimension wurde schon gedacht!), aber nicht zu begreifen.

Dass die Erde einzigartig ist, was die Natur und die Lebewesen darin anbelangt, ist zwar zum jetzigen Zeitpunkt nicht beweisbar, weil Menschen – obwohl sie verzweifelt daran arbeiten - bis jetzt noch nicht über die Instrumente verfügen, mit denen man sich das Universum auf das

Smartphone oder ins Fernsehen holen kann, aber es spricht vieles dafür.

Wir wissen immerhin, dass Informationen in unserem Gehirn und dem von allen anderen Lebewesen mit Hilfe von elektrischer Ladung transportiert werden.

Damit spricht auch vieles dafür, dass vielleicht spärliche Reste an Informationen aus der weißen wie schwarzen Unendlichkeit in das Gehirn der ersten Menschen Einzug gehalten haben.

Horden von Wissenschaftlern haben schon seit Jahrtausenden nach dem ersten Menschen gesucht und ihn bis jetzt noch nicht gefunden.

Wenn man allerdings nach den Resten der Unendlichkeit auf der Erde sucht, wird man schnell fündig, sofern man sich in Mitteleuropa nicht selbst beweihräuchert, weil man in eine Zeit zurückgehen muss, die ein paar Tausend Jahre vor der christlichen Zeitrechnung liegt.



Yin und Yang – das ist das chinesische Zeichen für die sich immer noch entwickelnde neue Unendlichkeit, in der wir leben.

Und es beschreibt besser als alle anderen Symbole den Zustand dieser Entwicklung, die - glaubt man den Physikern zumindest in diesem Punkt - noch lange nicht zu Ende ist.

Das Totschlagargument gegen eine geistige Auseinandersetzung mit solchen Gedanken liefert ebenfalls ein ehemaliger Ministerpräsident von B.-W., heute EU-Kommissar, der durch seine fabelhaften Englischkenntnisse berühmt wurde, indem er die Sehfähigkeit der Menschen aus dem Reich der Mitte anzweifelte. Mit „Schlitzaugen“ kann man keine wichtigen Erkenntnisse erlangen.

Zurück zur Farbenlehre und zur christlichen Religion.

Da Weiß für die Unschuld am Anfang eines menschlichen Lebens steht, aber auch – allerdings in einer anderen Hochkultur - für die Endlichkeit, kann man vermuten, dass es zu Beginn nie die Henne-Ei-Geschichte gegeben hat, sondern ein Wesen mit XX-Chromosomen, und dass sich erst bei der Reproduktion auf Grund der Entstehungsgeschichte, die ja eine Mehrheit an schwarzer Materie enthielt, die von der weißen ausgestoßen wurde, der genetische Fehler eingeschlichen hat, der zur Entwicklung von Mutanten geführt hat.

Wer die Geschichte der Naturvölker studiert, wird feststellen, dass es zunächst die äußeren Umstände einer ungebändigten Natur waren, die den Y-Mutanten auf Grund ihrer körperlichen Überlegenheit ihre bis heute andauernde Macht ermöglicht hat.

Die vorchristliche Zeit war – soweit bekannt - nirgendwo eine Zeit, in der nur die Y-Mutanten das Sagen hatten.

Erst der Aufstieg des jüdisch-christlichen Abendlands und seiner Kolonien zur Weltmacht führte zu der bis heute uneingeschränkten Herrschaft der Y-Mutanten, denen aber jetzt durch die neuesten Erkenntnisse der Gen- und Genderforschung ein eisiger Wind ins Gesicht bläst.

Weil man noch etwas brauchte, das das „Nichts“ anstupste, damit „Nichts“ zu „Etwas“ wird, hat man im Abendland einen neuen Gott erschaffen.

So wurde das Christentum auf Fake-News begründet.

Da die Geschichte neu war und noch nicht so verbreitet, ist das niemand aufgefallen. Die nachträglich gestaltete Erfindung einer Stunde Null mit einem Y-Mutanten als Gott und einem Sohn, der angeblich von einer menschlichen Jungfrau geboren worden war, die göttliche Einflugschneisen-Besamung durch diesem Mutantengott erfahren haben soll, ist lächerlich. Wäre es eine echte Jungfrauengeburt, also eine Vereinigung zweier XX-Eizellen gewesen, dann hätte sie ein Mädchen gebären müssen.

Nach dem alten Herrschaftsstrickmuster, das bis in die heutige Zeit Gültigkeit hat, musste aber selbst ein Gott einen „Stammhalter“ zeugen.

Dass dieser Stammhalter aber angeblich nichts mehr zeugte, sondern sich zum Erzeuger in das Universum – früher Himmel genannt – verabschiedete, wo beide seit dieser Zeit unauffindbar sind, reicht für die Legendenbildung.

Bis heute sind auch die sonstigen Märchenerzählungen – altes und neues Testament genannt – für eine große Anzahl von Menschen Tatsachenberichte, wie unwahrscheinlich sie auch sein mögen.

Wir leben in einer Zeit der Herrschaft von Bildern.

Obwohl man sich, folgt man der „reinen Lehre“, kein neues Götzenbild (im Stil des Goldenen Kalbs, neuzeitliches Relikt: die Ochsen vor der Börse) erschaffen durfte („Du sollst dir kein Bild...“), kann man sich anhand der Bibel trotzdem folgendes vorstellen: „Der Gott“ – ein langhaariger Rauschebart mit wallenden Gewändern und seltsamen Vorlieben - hat aus Lehm (Erde zu Erde, Staub zu Staub) einen „Mann“ getöpfert, ihm Leben „eingehaucht“, irgendwie die Fleischwerdung veranstaltet, die nicht näher beschrieben wird, ihm anschließend eine Rippe herausgeschnitten (eigentlich Kannibalismus, muss aber wieder nachgewachsen sein, denn Männer haben genauso viele Rippen wie Frauen) und damit eine ebenmäßige Frau ohne seltsame Anhängsel getöpfert (fleischige Rippe in Lehm?).

Dort, wo der Mensch noch urig ist, wo sich das Brauchtum über Jahrhunderte noch erhalten hat, in bayrischen Biergärten, dort verzehren übrigens die Mutanten genüsslich Schälrippchen, während sie sich mit dem jahrhundertealten Reinheitsgebräu zudröhnen. Nichts weist allerdings darauf hin, dass das ein Erbe des Einflusses der schwarzen Materie ist.

In diesem Zusammenhang kann man aber auch auf Voodoo (auch das ist Religion) und die Zombies verweisen!

In den folgenden Kapiteln werden dann ausführlich die Fehlleistungen dieser Lehm-Fleischrippen-Konstruktion, die zu nichts taugt, dargestellt: Sie redet mit Schlangen, klaut Äpfel, verführt ihren Rippenspende, bringt Kinder mit schlechtem Charakter – auch die ersten Mörder - zur Welt, aber nicht in ausreichender Zahl, so dass der Mann zur Vielweiberei gezwungen wird, ist zu neugierig und lässt sich dann von Ziegen ablecken (Salzsäule), verlangt Köpfe auf Silbertablett, entpuppt sich als Hexe und erzwingt damit die Erfindung der Folter, und, und...

Es ist daher kein Wunder, dass man dieser von allen guten Geistern verlassenen Y-Mutanten geschaffenen und im Mittelalter mit lusternen Federn gestylten „Fehlkonstruktion“ bis ins 20.

Jahrhundert hinein sogar jegliche Intelligenz abgestritten hat.

Wäre es eine Göttin gewesen, die am Anfang der Menschheitsgeschichte gestanden wäre, hätte man diese Schauergeschichten nicht so einfach unters Volk bringen können.

Da aber Y-Mutanten die Geschichten erfunden und später auch aufgeschrieben und in ihrem Sinn weiterentwickelten haben, war es einfach, die Herrschaftsverhältnisse so zu gestalten, wie es für die Mutanten sinnvoll war.

Was war das für ein Aufschrei, als auf Grund der Genderforschung endlich bewiesen wurde, was eigentlich schon lang hätte klar sein müssen: Nur die Träger von XX-Chromosomen sind einzigartig.

In dem Moment, wo ein Y-Mutant entsteht, gibt es wegen der Vielzahl von möglichen Y-Defekten, die auf Grund des Urknalls entstanden sind, keinen stabilen YY-Mann, sondern einen, dessen Geschlecht in eine Vielzahl von unterschiedlichen XY-Menschen untergliedert ist.

Der momentane Stand der Forschung geht von einer Mutanten-Geschlechterzahl von XY₁ bis XY₆₀ aus, aber eine Begrenzung der Zahl scheint momentan nicht möglich zu sein.

Klar ist aber: Mann ist nicht gleich Mann, nur Frau ist Frau!

In diesem Zusammenhang ist daher auch interessant, dass eine bekannte Kolumnistin jetzt wieder die Frage nach dem Geschlecht des christlichen Gottes stellt. Ist er/sie/es „der oder die oder das“?²

Eigentlich ist die Frage wegen der Brisanz und des noch immer sehr großen Einflusses der katholischen Kirche bis jetzt noch rhetorisch gemeint, aber die Kolumnistin hat sicher ihre Präferenzen.

Und sie kann sich sicher sein, dass die nimmermüden KämpferInnen für die Frauenrechte in allen Medien ihr auf diesem Weg folgen werden.

Nachdem es inzwischen gelungen ist, eine Gebärmutter nicht nur zu transplantieren, sondern auch deren Funktion in einem neuen Körper zu beweisen (die Kinder gibt es bereits), ist der Weg in eine weiße Genderzukunft vorgezeichnet.

Es fehlt nur noch das Kind, das durch die Verschmelzung von zweimal zwei X-Chromosomen zu der Urform von XX-Menschen hergestellt wird.

Damit wäre die Erde der erste Planet auf dem die schwarze Materie endgültig besiegt worden wäre.

Allerdings müsste dann auch die Mutanten-Literatur völlig neu geschrieben werden.

Und im transatlantischen Himmel würde dann endlich wieder eine Göttin regieren: die „**mater mega glorioso**“.

Die Wiedergeburt eines „Manifests“ in neuem Kleid

Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des Terrorismus.

Alle Mächte des alten Europa haben sich zu einer heiligen Hetzjagd gegen dieses Gespenst verbündet.

Ende Mai 2017 waren die „Men in Black“ der bundesdeutschen Alien-Abwehr live in den Nachrichtenportalen: Maaßen, der Präsident des Verfassungsschutzes und unermüdliche Kämpfer im Einsatz gegen die Bedrohung durch die Zombies aus dem Reich des Bösen, und natürlich auch de Maiziére, die fleischgewordene deutsche Qualitäts-Sicherheitsnadel für den Einsatz an allen von ihm selbst entworfenen und propagierten Angsthasenhosen mit integrierter Terrordurchfallschutzwindel.

Beide waren sich einig, dass man bei der Wahl der Mittel nicht zimperlich sein darf und drängten darauf, endlich einen nicht näher definierten, nebulösen Werkzeugkasten zu beschaffen und antidemokratisch unterwanderten Heulsusen wie zum Beispiel Datenschützern oder Überwachungsschutzgegnern endlich die Rote Karte zu zeigen.

Das eigentlich Interessante war de Maiziéres Lobhudelei bezogen auf die hervorragende Zusammenarbeit mit den transatlantischen Diensten.

Nachdem seine Chefin, tief in ihrem Ucker-Mark getroffen, den spinalen Nerven-Zusammenbruch des transatlantischen Rückgrats bei einem Tête-à-Tête mit ihrem lieben Horst in einem Maßkrug versenkte, gerät ihr Knappe mit tadellosem Bundeswehr-Generalinspektorsstammbaum (Vater hat als Generalstabsoffizier hellseherisch schon 1941 vor Leningrad seine zukünftige transatlantische Gesinnung gezeigt) ins Schwärmen ob der – in der BRD nicht erlaubten – Datenzugriffsmöglichkeiten aus dem Algorithmenschatz der NSA und des CIA.

Der oberste Grundgesetz-Schirmmützenträger Maaßen verkündete danach überzeugungsstark, dass es notwendig sei, auch eine Datenbank für fünfzehnjährige Gefährder einzurichten. Als Grund nannte er das fünfzehnjährige Mädchen, das einen Bundespolizisten mit einem Messer angegriffen und schwer verletzt hatte. Vielleicht sollte man ihn dahingehend aufklären, dass es auch eine ansehnliche Anzahl von zwölfjährigen Mädchen gibt, die körperlich soweit entwickelt und hirnlos genug sind, dass sie eine potenzielle Gefahr darstellen könnten.

Nach neuesten Meldungen (Dezember 2017) muss nach dem Sieg über den IS damit gerechnet werden, dass es eine Häufung von meist jungen Gefährderinnen geben wird, die im Umgang mit Sprengstoffgürteln und Messern geübt sind und eine ständige Bedrohung darstellen werden.

Konsequent wäre dann, mit der Antiterrorismusaufklärung und damit einhergehender Datenbankerfassung in der Grundschule zu beginnen und dort ein entsprechendes Schulfach oder zumindest ein Projekt mit Teilnahmeverpflichtung und Urkunde nach bestandener Antiterrorismusprüfung einzurichten.

Sinnvoll wäre auch eine App mit direktem Zugang zum Verfassungsschutz zwecks einfacher Übermittlung von verfassungsfeindlichen Aktivitäten und Äußerungen von Kontaktpersonen. Einfaches Ankreuzen von Sätzen wie „Papa schimpft über die Regierung“ oder „Die Lehrerin hat uns auf der Landkarte von Europa Russland gezeigt“ oder „Mama hat unserem Nachbarn den

Messerschärfer geliehen“ erleichtern das Aufspüren von Verfassungsfeinden.

Der medial als latent vorhanden geschilderte, angeblich von einer gesamten Bevölkerung als täglich Angst erzeugend wahrgenommene Terrorismus wird nach dem Vorbild der amerikanischen Hysterie nach 9/11 nicht nur von den beiden „Men in Black“, sondern bereits von allen europäischen Mächten als eine tintenfischartige Macht mit einer unbekanntem und deshalb als unendlich groß einzuschätzenden

Zahl von Tentakeln anerkannt, die es mit allen Möglichkeiten zu enttarnen und zu bekämpfen gilt.

Dem von Politikern und Medien geschürten subjektiven Gefühl, dass sich Terroranschläge in Westeuropa häufen, stehen die nackten Zahlen gegenüber, die das Gegenteil beweisen. 199 Menschen starben in der EU laut Europol bei Terrorattacken von 2006 bis 2015.

Von 2001 bis 2015 entfielen nur 0,3 Prozent der Terroropfer auf Westeuropa.

Hauptsächlich aufgrund der Attentate in Paris und Nizza – neu: Berlin, London und Manchester - stieg die Opferzahl zuletzt wieder auf rund 150 Menschen pro Jahr, sprich auf das Niveau der 80er-Jahre.

Weltweit nimmt der Terrorismus seit 2005 zu – rund 80 Prozent aller Opfer sind Muslime.

In den vergangenen 15 Jahren starben weltweit über 100.000 Menschen durch Terroranschläge, davon gab es "nur" circa 600 Tote in Westeuropa, aber die meisten im Irak, in Afghanistan, Pakistan, Nigeria, Indien und Syrien mit zum Teil fünfstelligen Zahlen.

(2016/2017 in Westeuropa: 86 Tote, Hunderte von Verletzten)

Mediales Lieblingsthema Nummer zwei aller demokratischen Medien (Goethe konnte es nicht ahnen, als er des „Wanderers Nachtlid“ schrieb!):

„Über allen (transatlantischen) Wipfeln ist (eben nicht) Ruh“, denn dort thront und droht Putins übermächtige Cyberkrake, die Clinton verhindert, Trump ins Amt gebracht, sich dessen Schwiegersohn gekrallt, die Wahl Macrons bedroht und Theresa May beim Brexit-Feilschen gestört hat.

(Beweise fehlen oder werden unter Verschluss gehalten, aber es gilt das alte Medienmotto: „Steter Tropfen höhlt den Stein“ oder, anders ausgedrückt: „Es wird beim tumben Wahlvolk schon was hängenbleiben.“)

Die Vermutung, dass der dadurch ausgelöste „Pawlowsche Wähler-Reflex“ [Merkels mildes „Licht an!“ heißt, dass es wieder Leckerli gibt] das Wählerverhalten beeinflussen könnte, war und ist nicht von der Hand zu weisen, und die Medien sorgten gottseidank mit stereotypen Wiederholungen von wichtigen Sätzen wie „Uns geht es gut!“, „Die Arbeitslosenzahlen sind so niedrig wie nie!“, „Es gibt keine echte Ungerechtigkeit in unserem Land!“, „Schützt den Mittelstand vor überzogenen Forderungen!“ und „Mehr als 60% der Bürger wollen Merkel wiederhaben!“ für die notwendige Unterstützung.

Über 80% der Wähler haben ihre Kreuze danach an den richtigen Stellen gemacht.

Allerdings gilt es auch weiterhin zu verhindern, dass Putins Cyber-Troll-Armee nicht nur bei uns, sondern überall auf der Welt mit Datenklau, listiger Datenfälschung (subtile Vermischung von Originalen und Falschmeldungen ist der neueste Hit), Wahlzettelfälschung und Fake-News die mündigen Bürger der westlichen Wertegemeinschaft verunsichert.

Ein wichtiger neuer Baustein ist die Cyber-Abwehrtruppe der Bundeswehr. Und wenn es dann endlich – wie gerade versprochen - die „heilige Allianz“ aller Armeen der westlichen Werte gibt, dann wird alles gut!

Neben einer vom Generalsekretär der CDU geforderten Rückbesinnung auf den transatlantischen Wertekatalog des „Alten von der Rhön“, Konrad Adenauer, brauchen wir, de Maiziére folgend, für eine gesicherte Zukunft einen mächtigen Werkzeugkasten, möglichst mit den Handwerkertools von NSA, CIA, MI6, Mossad und anderen bewährten Herstellern, also etwas, was es leider in Deutschlands Geheimdienstbaumärkten noch nicht gibt.

Diese allerdings wurden und werden von böswilligen Verschwörungstheoretikern in verleumderischer Absicht als grundgesetzwidrig eingestuft. Die demokratischen Analphabeten haben aber nicht bedacht, dass das deutsche Volk schon seit Jahrhunderten in seiner Schatztruhe mit allgemeingültigen Weisheiten für die Legitimierung von Versklavungsinstrumenten einer herrschenden Kaste einen wichtigen Satz verinnerlicht hat: „Der Zweck heiligt die Mittel!“

Früher war alles besser: Hexen verbrennen, Ketzer an den Galgen oder auf den Scheiterhaufen, hungernde Bauern mit Armeen bekämpfen und anschließend die Zerstörung von Klöstern und Burgen bedauern, Revolutionäre zusammenschießen (Rastatt 1849), Volks-Verräter unter die Guillotine (Geschwister Scholl), standrechtlich erschießen oder an Fleischerhaken aufhängen (1944) – das waren doch große Volksbelustigungen. Vor allem der Begriff „Vaterlandsverräter“ für die Widerstandskämpfer des 22. Juli 1944 hielt sich bei den aufrechten Deutschen bis in die

70er Jahre.

Man muss als Bürgerin oder Bürger der „besten Demokratie, die es je in Deutschland gab“, als jemand, der von seiner Staatsmacht nichts zu befürchten hat, weil sie oder er nie etwas Unrechtes getan hat und auch nicht tun wird, als jemand mit reinem Gewissen, der mehr als freizügig alles an Bildern und Gedanken mit der Welt teilt, zwar Angst vor einem russischen Überfall und der Zerstörung der Internet-Freiheit durch russische Geheimdienstoperationen haben, aber doch niemals den nur dem Volkswohl und der Sicherheit der BRD dienenden Maßnahmen einer demokratisch legitimierten Regierung kritisch gegenüberstehen oder sie sogar anzweifeln.

Wenn schon der Zweck von einer schwarz-rot-grün-magenta-gefärbten Supermehrheit demokratisch gesalbt ist, dann muss das auch für die Mittel gelten.

Es ist alles in Ordnung. Das zeigt sich auch im Umgang der echten Demokraten mit den politischen Gegnern, die entweder als „Wiedergeburt nationalsozialistischer Scheußlichkeiten“ oder als „Realitätsferne Auferstehung sozialistischer Gedankenleichen“ entlarvt und trotzdem noch nicht weggesperrt worden sind.

„Carpe Diem“

Anmerkungen

[←1]

Prof. Dr. Michael Schreiber, Professor für Theoretische Physik an der TU Chemnitz

[←2]

„...Gott ist nicht intersexuell, sondern jenseits von Geschlecht, aber auch da ließe sich etwas finden, wozu gibt es Theologinnen und Theologen.“
Spiegel 12.12.2017 Margarete Stokowski